

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Jank, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einpaltige Zeitspalt 10 Pfg., amtlige
Inserate die Corpus-Zeile 25 Pfg., Bekanntheit
pro Zeile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme
25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten
u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend
höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten
und Wandbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 156

Donnerstag, den 14. September 1899.

12. Jahrgang.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Karlsruhe, 11. Sept. Die für heute in Aussicht genommenen Manöver sind wegen des Regenwetters abbestellt worden. Der Kaiser hat darauf verzichtet, sich ins Manövergelände zu begeben.

* Karlsruhe, 12. Sept. Um 8 Uhr abends fand gestern bei den großherzoglichen Herrschaften ein Souper statt, an welchem der Kaiser teilnahm. Alsdann begab sich der Kaiser ins Theater, wo Donizettis „Liebestrank“ und Webers „Abu Hassan“ gegeben wurden. Nach dem Theater gedachte der Kaiser sich mittels Sonderzuges nach dem Manövergelände zu begeben, um heute dort einzutreffen und selbst die Führung zu übernehmen. Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird der letzte Manövertag am Donnerstag, wegfallen.

* Berlin, 11. Sept. Der Deutsche Kronprinz steht nun auch a la suite des württembergischen Infanterieregiments Nr. 120; er kann somit preussische, russische, österreichische und die Uniform der drei deutschen Königreiche anlegen. Einem Kaisermanöver hat er trotzdem noch nicht beigewohnt. Vom nächsten Jahre ab wird man wohl häufig den Kaiser und seinen Erben bei solchen Anlässen bemerken, denn vom 6. Mai 1900 an wird das Deutsche Reich und Preußen wieder einen großjährigen Kronprinzen besitzen.

Ausland.

* London, 12. Sept. Die Blätter veröffentlichen eine Erklärung, welche Präsident Krüger in Pretoria abgegeben hat. Krüger sagt darin, die Transvaalregierung könne unmöglich den Engländern dieselben Rechte wie den Eingeborenen gewähren. Kein besonnener Engländer werde solches verlangen und der Politik Chamberlains zustimmen. Krüger erinnert an die Sympathien Gladstones für den Transvaalstaat und schließt mit den Worten: „Die Buren fordern die Wahrung ihrer Freiheit, d. h. ihres Lebens, und werden diese niemals aufgeben.“

* Die Transvaalaffäre hat, soweit aus den wie das Aprilmetter wechselnden Meldungen ersichtlich ist, durch die Beschlüsse des englischen Ministerrats eine Verschärfung nicht erfahren; selbst in London ist eine durch die ernste Haltung der Buren veranlasste Ernüchterung zu spüren und dort wie in Pretoria scheinen sich beschwichtigende Einflüsse fremder Staaten geltend zu machen.

* Rennes, den 12. September. Die Mitglieder des Kriegsgerichts unterzeichneten heute ein Gesuch, welches dahin geht, Dreyfus die Degradation zu erlassen. Dieses Gesuch wird zunächst dem General Lutas, dem Kommandanten des 3. Armeekorps, übermittelt, der es dem Kriegsminister Marquis Galiffet und dem Präsidenten Doubet zustellen wird.

* Paris, 12. Sept. „La Depeche de Toulouse“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Regierungskommissar im Dreyfus-Prozess Carrière. Die „Agence Havas“ hebt aus dieser Unterredung folgenden Passus hervor: Dreyfus hat eine fünfjährige Freiheitsstrafe abgehört und ich sehe für meine Person nicht ein, weshalb man ihm diese nicht anrechnen sollte. Ich glaube, daß man das Gesuch im weitesten Sinne auslegen und Dreyfus begnadigen wird.

* Paris, 12. September. Den nächsten Ministerrat wird die Frage der Begnadigung Dreyfus' beschäftigen. Die Berichte über die Erregung im Auslande bezüglich der Regierungstreue sehr peinlich. Man beginnt ernstlich einen Mißerfolg der nächstjährigen Weltausstellung zu befürchten.

* Das Urteil von Rennes ist in Frankreich im allgemeinen mit größerer Ruhe aufgenommen, als man erwartet hatte. Nur an einigen Orten haben Ruhestörungen, jedoch nicht von Belang, stattgefunden. Außerhalb Frankreichs zeigt sich durchweg Empörung über das Urteil. Mehrfach wird die Drohung aus-

gesprochen, die Weltausstellung zu Paris im nächsten Jahre nicht zu besuchen. Namentlich in den Vereinigten Staaten und Ungarn macht sich eine dahin zielende Agitation geltend. Auch in Berlin ist eine solche Bewegung im Gange. Einzelne der dortigen ersten und berühmtesten Firmen sollen bereits die Erklärung abgegeben haben, daß sie ihre Anmeldungen zurückziehen. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfahren haben will, wird in der nächsten Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung der Antrag eingebracht werden, die Stadt Berlin möge von der auf der Pariser Weltausstellung geplanten Sonderausstellung Abstand nehmen. — Man behauptet in Paris allgemein, die Gewährung mildernder Umstände bei der Beurteilung Dreyfus' sei auf die bekannte Note im „Deutschen Reichsanzeiger“ zurückzuführen.

* Von allen Fragen, die der Prozeß Dreyfus gestellt hat, ist die am meisten ungelöste: Was hat den französischen Generalstab zu den unerhörten Machenschaften getrieben, mit denen ein Unschuldiger vernichtet und ein Schuldiger gerettet werden soll? Von dem äußeren Ausgang des Prozesses ist die Lösung dieser Frage ganz unabhängig; sie muß auf einem anderen Gebiet gesucht werden als auf dem kriminalistischen — auf dem hochpolitischen. Einen Vorstoß nach dieser Richtung macht eine eben erschienene Broschüre: „Das Staatsverbrechen des Generals Boisdeffre.“ (Berlin, Hermann Walthers). Ihr Zweck ist, zu beweisen, daß mit dem Dreyfus-Fandel nichts anderes bezweckt war, als die Frustrierung des Bündnisses mit Rußland zur Herbeiführung des Krieges, in welchem die Militärpartei Frankreichs ihren längst geplanten Rachekrieg mit Hilfe des mächtigen neuen Verbündeten ins Werk setzen konnte. Der Verfasser der Broschüre vertritt seine Behauptung in einer Begründung.

* Dreyfus ist, wie Dr. Pozzi, der ihn untersucht, erklärt, unheilbar schwindig; er sei auf jedem Fall physisch hin und habe nur noch ein, höchstens zwei Jahre zu leben. Wie sicher die Familie Dreyfus auf die Freisprechung des unglücklichen Hauptmanns gerechnet hatte, beweist der Umstand, daß sie bereits eine Wohnung in Hertenalb mietete, wo sich Dreyfus in der würdigen Schwarzwaldluft erholen sollte.

* Belgrad, 12. Sept. Der Buchdruckereibesitzer Stanojewic bemerkte auf die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, er sei wegen des Aufstandes von 1883 verurteilt, von König Milan jedoch begnadigt worden. Er habe also gar keinen Grund, gegen König Milan etwas zu unternehmen, er sei diesem vielmehr dankbar.

Vermischtes.

Deutschland.

§ Das Streitpostenstehen war der Gegenstand einer Verhandlung vor der 5. Ferienstrafkammer des Landgerichts I zu Berlin. Der Drechsler G. hatte sich an einem Apriltag vor der Fabrik aufgestellt, über welche kurz zuvor die Sperre verhängt worden war. Wie er zugab, wollte er Arbeitswillige fernhalten und außerdem kontrollieren, ob Ausständige, welche Streitgelde erhalten, dennoch arbeiteten. Ein Schutzmann wies ihn fort und zeigte ihn an, als er wieder auf seinen Platz zurückkehrte. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe. Er legte Berufung ein und erhob den Einwand, daß der Schutzmann nicht berechtigt gewesen sei, ihn fortzuweisen; durch sein Stehen auf der Straße sei weder die öffentliche Ordnung gefährdet, noch eine Verkehrsstörung zu befürchten gewesen. Der Staatsanwalt bestritt diesen Einwand. Jedermann wisse, wie leicht es zwischen Streitposten und Arbeitswilligen zum Streit komme, und wenn der Beamte in der Voraussetzung dieser Möglichkeit den Angeklagten fortwies, so sei er hierzu vollauf berechtigt gewesen und der Angeklagte habe Folge leisten müssen. Der Gerichtshof trat dieser Anschauung bei und verwurfs die Berufung.

§ Hamburg, den 12. Sept. Das 688 Tons große

Barckschiff „Ohr“ ist infolge Kollision mit dem doppelt so großen englischen Dampfer „Drayton“ auf der Höhe von Lundy gesunken. 3 Mann der Besatzung ertranken. Der Rest wurde von dem „Drayton“ gerettet.

§ Wreschen, 12. Sept. Eine Frau in Borzylowo und ihr zweijähriges Kind sind an Bilzvergiftung gestorben. Der Chemann ist schwer erkrankt, doch hofft man ihn zu retten. Ein drei Tage altes Kind des Ehepaares wurde von der sterbenden Mutter im Bette erdrückt.

§ Großer Preis von Berlin. Köcher gewann glänzend das 50 Kilometerrennen gegen Tom Vinton, Bonhours und Lange.

§ Auf einen Personenzug wurde bei der Station Dissen auf der Strecke Bielefeld-Osnabrück ein Attentat verübt, indem Steine, sowie Holz auf die Schienen gelegt wurden. Es gelang, den Zug noch im letzten Augenblick zum Stehen zu bringen und ein Unglück zu verhindern.

§ In Riesengebirge ist ein starker Schneefall niedergegangen.

§ Darmstadt, 11. Septbr. Studenten habe heute Nacht am sogenannten weißen Turm eine lebensgroße Puppe, die auf der Brust ein Plakat mit der Aufschrift General Mercier trug, aufgehängt. Heute Vormittag wurde die Puppe durch die Polizei mit Hilfe der Feuerwehr entfernt.

Ausland.

§ Auf dem Manöverfelde bei Miskolc in Ungarn schlug ein Blitz in ein Zelt ein. Vier Soldaten wurden getötet, zehn verletzt.

§ Brünn, 12. Sept. In Kravoska wurden 35 deutsche Ausflügler in einem Privathause von Tschechen überfallen. Mehrere Deutsche wurden verwundet. Das Haus ist zerstört.

§ Wien, 11. Sept. Die katholische Volkspartei hielt gestern zwei Sitzungen in Gegenwart des Handelsministers Dipauli ab. In dem ausgegebenen Communiqué heißt es: In der von dem Obmann eingeleiteten Debatte über die politische Lage betonten sämtliche Mitglieder die Nothwendigkeit einer Verständigung und hoben hervor, daß es die Aufgabe der katholischen Volkspartei sei, in dieser Beziehung ihren ganzen Einfluß einzusetzen.

§ Genua, 11. Sept. Zwei Züge, welche nacheinander von hier abgelaufen wurden, stießen auf der Station Campo Figure zusammen. Drei Personen wurden getötet, 16 verletzt.

§ Paris, 11. Sept. Im „Fort Chabrol“ sollen fünf Mann am Typhus erkrankt sein. Man erwartet endlich ein energisches Einschreiten der Regierung. Der „Matin“ behauptet, seit die gesamte Polizei daselbst abgezogen werde, nähmen die Einbrüche und Raubfälle in erschreckender Weise zu. Die Kommissare der einzelnen Stadtviertel hätten kaum einige Polizisten zur Verfügung.

§ Paris, 12. Sept. Gestern Abend brach ein bedeutender Brand in der Rue Darbroy, an der Kirche St. Joseph, des Schauplatzes der letzten Straßenunruhen, aus. Eine große Niederlage von Federn und Mohhaaren wurde eingestrichelt. Die Polizei, welche die Straße räumen wollte, wurde von dem Pöbel ausgepöfien, trieb jedoch die Menge auseinander. Mehrere Feuerwehrleute wurden verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

§ Marseille, 11. Sept. Seit drei Tagen herrscht in der hiesigen Gegend ein furchtbarer Waldbrand, der sich bereits auf 20 Kilometer ausgedehnt hat. Soldaten und die gesamte Feuerwehr von Marseille sind an Ort und Stelle, um des Feuers Herr zu werden, bis jetzt noch ohne Erfolg.

§ London, 12. Sept. Der Eindruck des Urteils von Rennes verschärft sich noch fortwährend anstatt sich abzuschwächen. Der Vorschlag des Boykotts der Ausstellung wird von vielen Firmen aufgenommen und wird voraussichtlich vielfach befolgt werden.

Gut
Ghem-
gen u. ltera
ausen.
buch
enedix,
ortstraße 8
arine,
iter,
empfehl
Aev,
r.

agen
hen.
straße 21.

glosser
gut drehen
ombinierte
werkzeuge
bei gutem
der Stel-
hdosenfab-
nd gesucht.
er S. A.
ffe, Stutt-

Mung
suche für
micil Aue
als Ober-
angenehmer
gehalt von
u. Position
bedeutendem
von Nicht-
ausgebildet
4476 an
r. A. G.

balzeitung
r.

antirt für
übuchen 5
legende,
te Enten
ische Gän-
Schlacht-
urbutter
unnenho-
obe 5 Pfr.
y M. 5.50.
weil, deu-
ich, per Pfd.
angekliffen

luste
blau.)
personal
aterje, 29

Mosis,
oder der
lausschatz,
isterkunst,
heimnisse.
Abbildung-
Zauberei,
v. gobunt
t nur ge-
Betrages,
nahme ver-
ndlung,
hen.
beht lehr-
cher, für
schlechts
und bit-
D. O.

Aus Aue und Umgebung.

K u e, den 13. September 1899.

Regen und immer wieder Regen, das ist die Signatur der letzten Tage, es ist zum Auswachsen, man begegnet jetzt lauter Menschen mit verdrehten Gesichtern, wenn man überhaupt solchen begegnet, denn dieses Wetter wirkt auf die Stimmung der Erdbewohner so deprimierend, daß dieselben alle Lebenslust verlieren und sich gar nicht auf die Straße wagen, wenn nicht gerade ein zwingendes Muß sie herauszwingt. Auf den Straßen ist's leer, in den Gastwirtschaften desgleichen und im allgemeinen herrscht eine kolossale Stille.

Hochwasser haben wir und wenn es so fort gießt, dann können wir dasselbe auch noch in die Straßen bekommen, durch das seit gestern eingetretene Steigen des Wassers ist diese Gefahr sehr nahe gerückt. Der Messer an der Brücke zeigte folgendes: Gestern Abend halb 7 Uhr 2.40 Meter, halb 9 Uhr 2.60, diese Nacht um 2 Uhr 2.85 heute Morgen 9 Uhr 3.00, um 11 Uhr 3.20 und um 12 Uhr mittags 3.30 Meter. Nun gießt es beim Niederschreiben dieses immer noch, also wird das Wasser jedenfalls auch noch höher steigen. — Von Witzschhaus wurde das Steigen des Wassers gestern wieder signalisiert.

Infolge der Niederschläge, welche am 8. d. Monats in der Gegend von Obercrinitz vorgekommen sind und die dem Rüdels- und Crinitzbache Hochwasser gebracht haben, sind mehrere Dorf- und Communicationswege innerhalb der Fluren Obercrinitz, Lauterhofen und Wolfersgrün — insbesondere die Communicationswege zwischen den zuerst genannten Orten — erheblich zerstört worden, so daß sie nur zum Theil passierbar sind. — Es wird dies zur Warnung des Publikums von der königlichen Amtshauptmannschaft Zwitkau mit der Aufforderung bekannt gemacht, bei der Benutzung dieser Wege — soweit diese überhaupt möglich ist — recht vorsichtig zu handeln und gegebenen Falls die zerstörten Wege überhaupt zu meiden.

Das Königreich Sachsen konnte im Monat Juli d. J. 272 Sparkassen aufweisen. Bei denselben wurden in diesem Monate 195 556 Einzahlungen im Betrage von 17 974 628 M. geleistet, dagegen erfolgten 97 099 Rückzahlungen im Betrage von 17 052 364 M. Die Baarbestände betragen 7 136 013 M. Die geringste Einnahme hatte eine in der Amtshauptmannschaft Freiberg gelegene Sparkasse aufzuweisen, nämlich 7 Einlagen im Betrage von 881 M. und keine Rückzahlung. Der Baarbestand betrug 259 M.

Ein Preisauschreiben für ein gesticktes Theegebäck erläßt die im Verlage von Franz Vipperheide,

Berlin erscheinende „Nobenvelt“ (nicht zu verwechseln mit „Große Nobenvelt“ und „Kleine Nobenvelt“) in ihrer neuesten Nummer und wird damit ihren nabeliebten Lesern eine besondere Freude bereiten. Hoffentlich erzielt diese Anregung recht erfreuliche Resultate in Form geschmackvoller und origineller Theegebäck. Blättert man dann in der gleichen Nummer weiter, so überzeugt man sich, daß die Nobenvelt unentwegt bemüht ist, für alle und für jeden Geschmack Brauchbares und Verlockendes zu schaffen. Da finden sich in dem 6 Seiten umfassenden Nobentheil Toiletten für Straße, Haus und Gesellschaft, die sich durch gediegene Einfachheit auszeichnen, und für deren leichte Nachfertigung sorgfältig ausprobirte Schritte sorgen, die in erstaunlicher Anzahl auf der extragroßen Beilage untergebracht sind. Den üblichen 2 Seiten mit Kinder-Garderobe und 2 weiteren Seiten mit praktischen und künstlerischen Handarbeiten aller Art schließen sich diesmal noch 2 Seiten mit Damen-Leibwäsche an. Hat man dann noch etliche Stunden mit dem theils belehrenden, theils erzählenden Unterhaltungsblatt angenehm verbracht, so legt man den trefflichen Rathgeber beiseite zur Seite, um mit Ungeduld die nächste Nummer zu erwarten, die einen neuen Jahrgang einleitet, die Toiletten-Perfekt-Saison beschließen und die Winter-Saison eröffnen soll.

Muertal-Zeitung

erscheint

jetzt täglich,

kostet

pro Monat

nur 20 Pfennige.

Der neue Winterfahrplan bringt für die Bahn Obercrinitzgrün-Grünstädtel eine vortheilhafte Neuverteilung, für jede Fahrtrichtung wird ein neuer Personenzug aufgenommen. Von Obercrinitzgrün wird der neue Zug nachmittags 4 Uhr 55 Min. abfahren und in Grünstädtel nachmittags 5 Uhr 37 Min. eintreffen, woselbst günstige Anschlußverbindung nach Annaberg zu (Abfahrt Grünstädtel nachmittags 5 Uhr 43 Min.) geboten ist. In umgekehrter Richtung verläßt der neue Personenzug Grünstädtel nach Aufnahme des Anschlusses von Schwarzenberg (Ankunft nachmittags 5 Uhr 42 Min.) nachmittags 6 Uhr 5 Min. und langt in Obercrinitzgrün abends 6 Uhr 54 Min. an. Beide Züge führen 2. und 3. Wagenklasse und bedienen sämtliche Unterwegstationen.

Zu der von einem englischen Blatte zuerst gebrachten Nachricht von einer angeblichen Vergebung einer größeren Anzahl von Lokomotiven seitens der sächsischen Staatsbahnverwaltung an eine amerikanische Firma schreibt das „Chemn. Tagebl.“: Wichtig ist, daß gerade der Maschinenbau in Amerika besonders hoch entwickelt ist und eine Konkurrenz amerikanischer Maschinen, wie sie jetzt schon in England sich zeigt, mit der Zeit auch in Deutschland fühlbar werden könnte, aber doch nur, wenn man in Deutschland sich in falscher Sicherheit wiegen und nicht auf seiner Hut sein würde. Das ist nicht zu fürchten. Die deutsche Maschinenindustrie weiß, was auf dem Spiele steht, und macht daher alle Anstrengungen, um sich zu rüchtern auf der Höhe zu erhalten. Das hat auch die Ausstellung in Chicago bewiesen. Was aber speziell Lokomotivbau anlangt, so handelt es sich bei den amerikanischen Lokomotiven um einen Typ, von dem nicht im voraus gesagt werden kann, ob er überhaupt jemals auf unseren Bahnen zugelassen werden könnte, ganz abgesehen davon, daß doch auch Erwägungen sozialpolitischer Art die deutschen Bahnverwaltungen, zumal unter den gegenwärtigen Verhältnissen, abhalten müßten, dem amerikanischen Produkt vor dem deutschen den Vorzug zu geben. Daß das englische Blatt die Nachricht begierig aufgegriffen hat, verstehen wir wohl. Die Spielerei der Schadenfreude mit. England würde es natürlich gerne sehen, wenn amerikanische Maschinen, nachdem sie sich bereits in England Abzagegebiete erobert haben, nunmehr auch in Deutschland eindringen.

9. 9. 99. Die „Dresdn. Nachr.“ schreiben aus Dresden: Eine Belagerung des Postamtes 9 auf dem Neumarkt erregte am Sonnabend Abend Aufsehen. Obgleich im Laufe des Vormittags ein Massenandrang stattgefunden hatte, wiederholte er sich am Abend. Und der Grund? Die Briefmarkensammler — richtiger in diesem Falle: Die Philatelisten verfanbten Unmengen von Briefen, Postkarten, Drucksachen u. s. w., um auf den Abstempelungen die ominösen sechs Stück „9“ zu haben. Der Poststempel lautete früh und abends: 9. 9. 99. 8—9 Uhr Postamt 9. Es sollen an diesem Tage 15 000 derartige Postsendungen aufgegeben worden sein. — In Berlin war es noch toller.

Das Wasser ist heute Nachmittag so hoch gestiegen, daß es den Zugang, also die Unterführung unter dem Geleisen, zum Bahnhof überflutet. Der Stand ist um 3 Uhr 3.50.

Sächsisches.

Schwarzenberg, 10. Sept. Das Stiftungsfest des Sächs. Radfahrerbundes, Bezirk Schwarzenberg, das der Radfahrerverein Schwarzenberg und Umg. im Auftrage des Bundes hier gab, wurde leider durch die Ungunst der Witterung in seinen Voranstellungen sehr beeinträchtigt.

Der Zauberer von Saarbrücken

Roman aus dem Anfang d. 17. Jahrhunderts von A. Below.

11) (Nachdruck verboten.) Auf einem reich geschmücktem, mit gepreßten und vergoldetem Leder überzogenen Sessel, dessen Lehne das nassauische Wappen trug, saß Graf Ludwig, neben ihm auf einem ähnlichen kleineren Sessel hatte seine Gemahlin, Gräfin Anna Maria, von Geburt bekanntlich eine hessische Prinzessin, Platz genommen. Rings um das Herrscherpaar jedoch scharrten sich in hunder Reihenfolge Damen und Herren vom Hofe, sowie einige hohe Beamte und Räte. Unter letzteren war besonders zu bemerken Herr Matthias von Strichbach, der hochverdiente Kanzler Graf Ludwigs, sowie Bernhard Wölflin, der Schultheiß zu Saarbrücken. Mit letzterem wechselte Meister Montalto einen flüchtigen Blick des Einverständnisses beim Eintritt. Auch Ritter Dip von Trotha war zugegen, schien sich aber geflistentlich mehr im Hintergrunde zu halten. Ein scharfer Beobachter hätte leicht herausgefunden, daß eine heftige innere Unruhe den schönen Mann peinigte. Sein flackerndes Blick streifte des Oesteren zur Fürstin Anna Maria hinüber, an dessen rechter Seite sich wie gewöhnlich ihr erklärter Liebling, das Freisräulein von Weisenklau befand.

Die vornehme, imponirende Haltung, welche Montalto allezeit auszeichnete, verließ ihn auch jetzt nicht. Mit tiefer Verbeugung, doch vollkommen ruhig und sicher, als wäre er Zeit seines Lebens nichts Anderes gewöhnt, trat er in den glänzenden Kreis und erwartete dann schweigend die Anrede des Grafen.

„Meister Giulio Montalto“, begann dieser leutselig. „Ihr habt mir melden und kund thun lassen, daß Ihr die drei Aufgaben, welche ich Euch probeweise gestellt, in der kurzen Frist von etlichen Tagen, die seitdem verfloßen, schon jetzt gelöst habt?“

„So ist es, Ew. hochgräfliche Gnaden!“ entgegnete der Gelehrte kurz.

„Wohlan denn, so laßt uns hören, gelehrter Meister!“

*) Gestorben 1624. Seine Denkschrift befand sich nach Köller in der Stiftskirche zu St. Arnual am 1. Pfeiler rechts.

Montalto verbeugte sich abermals und begann: Zum Ersten trugen Ew. Gnaden mir auf, des laubflüchtigen Böttcheknechts Uffo Unschuld zu beweisen, der begünstigt wird, seinen Meister ermordet und beraubt zu haben, sowie Euch den wirtlichen Missethäter zu nennen. Mit Ew. hochgräflichen Gnaden Verlaub beziehe ich nun: Der ehrbare, Junstmeister Peter Grüne, Mitglied der großen und hochachtbaren St. Eulogii-Brüderschaft zu Saarbrücken und St. Johann, in der Klefergasse zu Saarbrücken wohnhaft, betrieb sein Handwerk nach Vorschrift mit zweien Gesellen und einem Lehrlinge. Der Altgefell war sein Stiefsohn, Kaspar Sefensfeld mit Namen, der zweite Knecht war ein auswärtiger, Uffo Brandt, und der Lehrling, Lude Grüne aber, war des Meisters eheleiblicher Sohn.

Vor drei Wochen ward Meister Peter erschlagen und beraubt in seinem Bette aufgefunden, der Greuelthat schuldig aber wählte man den Knecht Uffo, und der Verdacht ward fast zur Gewißheit, als Uffo landflüchtig ward. Wie ich indessen schon früher behauptet und hier vor dieser erlauchten Versammlung nochmals wiederhole, ist der Begünstigte gänzlich frei von Fehl und Schuld, und hat an der greuelvollen Missethat kein Theil. Der Mörder vielmehr ist — der Ankläger selbst, Kaspar Sefensfeld, des Erschlagenen Stiefsohn.

Eine lebhaft Bewegung ging durch die Reihen der vornehmen höflichen Gesellschaft. Graf Ludwig aber befahl rasch: „So sende man Häsher aus und lasse den Sefensfeld auf der Stelle greifen und herbringen.“

„Dies ist schon geschehen, Ew. Gnaden“, bemerkte der Schultheiß Wölflin, vertretend und sich vorbeugend. „Meister Montalto hat mich hierum, damit keinerlei Zeitveräußerung eintrete und Ew. Gnaden nicht nöthig hätten zu warten. Der Mann befindet sich unter guter Hut im Vorgemach.“

„Das habt Ihr gut gemacht, Schultheiß“, entgegnete der Graf. „so laßt den Schelmen eintreten!“

Der Eindrud, den der neue Ankömmling machte, war ein entsetzliches unglücklicher. Struppiges rotes Haar hing ihm tief in die Stirn, und die kleinen listigen Augen funken rastlos in Kreise umher. Es war, als wenn der häßliche Patron keinem Menschen recht in's Gesicht zu sehen vermöchte. Mit großer Jungengelaßtheit berichtete er alle Einzelheiten, die auf das Verbrechen Bezug hatten. Er und sein Stiefbruder Lude hätten Uffo gleich nach der That in der Kammer des Alten überfallen und zu Boden verjagt, allein

der Räuber und Mörder wäre gewandt wie ein Wader entwischt und davonelaufen. — Auf die Fragen des Schultheßen nach den Motiven des Verbrechens blinzelte der Rothkopf schlau und fuhr mit derselben Geläufigkeit fort: Dieser hergeloffene Knecht wollte Bürger und Meister werden zu St. Johann. Des hochachtbaren, ehrjamen Meister Weingarbs Tochter daselbst, am Untertor wohnhaft, die schöne Gretel, wollte er ehelichen. Dazu aber, Ew. Gnaden, brauchte er Geld — und alles, was sich der Vater gespart (an dreihundert Gulden müssen's gewesen sein), und in seiner Kammer verdeckt hatte, ist ja weg und verschwunden, so viel auch die Herren vom Gericht danach haben suchen und forschen lassen. Es ist Ludes ganzes Erbtheil; denn das Haus stammt von meiner Mutter und fällt d'rum mir zu.“

Der Graf und alle übrigen Anwesenden blickten, als der geredet hatte, voller Spannung auf Montalto. Was jener gefagt klang so plausibel, daß es schwer war, einen Zweifel zu hegen. Da trat der Gelehrte dicht an den Böttcheknecht heran und fragte mit lauter Stimme, jenen durchbohrend anblickend: „Kaspar Sefensfeld, wer hat Deinen Stiefvater Peter Grüne erschlagen und beraubt?“

„Nun, ich sag't ja schon, Uffo war's!“

„Kaspar Sefensfeld, Du lägst, der Mörder bist Du!“

Einige Augenblicke stand der Angeeschuldigte wie vernichtet, das Bild des bösen Gewissens. Doch rasch raffte er sich zusammen. Sein häßliches Gesicht nahm die Miene der auf das Ungerechteste getränkten Unschuld an, und er betheuerte unter Anrufung des gekreuzigten Gottessohnes, daß auch nicht ein Gedanke an solche gräßliche Frevelthat jemals in seiner Seele Wurzel geschlagen.

„Wohlan denn, Schurke!“ donnerte Montalto ihn an, indem er sich hoch emporrichtete und seine mächtigen Augen auf den armseligen Sackher herntederflammeten: „Du hast uns selbst von den Silbergulden berichtet, welche Dein Stiefvater sich gespart und abgedarbt hat, damit er auch seinem Sohne Lude etwas bei seinem Tode hinterlassen könne, auf Deinem Leibe trägt Du das Sündengeld verborgen. Wilst Du es gutwillig herzeigen, oder sollen erst die Trabanten Dir das Wams aufreißen?“

(Fortf. folgt.)

Lauter, 11. Sept. Heute löste sich auf Bahnhof Schwarzenberg eine Lokomotive los und ging durch. Sie gelangte bis Bahnhof Lauter, wo sie auf einen anderen Wagen stieß. Bei dem Anprall wurden beide Wagen stark mitgenommen. Menschen sind nicht verletzt worden. — Die Durchgängerin war mit Eisenbahnkoffer beladen, der andere mit Wehl.

Oberwiesenthal, 12. Septemb. So wie andere Berge hat auch unser Fichtelberg durch Schnee ein weißes Haupt bekommen.

Annaberg, 12. Sept. Die Fuldigung, welche die Obererzgebirger gestern Abend bei kaltem aber ruhigem Wetter dem König Albert bereiteten, indem sie ihm auf dem festlich illuminierten Marktplatz vor seinem Absteige Quartier im Hotel „Museum“ ein Ständchen durch die Gesangsvereine und die Chöre des kgl. Seminars, sowie des Realgymnasiums darbrachten, verbunden mit einer Parade der Vereine alter Soldaten aus Annaberg und Umgegend, nahm einen glänzenden, untergeßlichen Verlauf und hat den Monarchen ebenso überrascht als erfreut.

Leipzig, 10. Sept. In mehr als 80 Fällen sind in Leipzig Damen bezw. deren Kleider abends mit ätzender Flüssigkeit übergossen worden, so daß die Garbe-robe schwer beschädigt ward. Leider ist bisher nicht gelungen, des Buben habhaft zu werden, so daß das dortige Polizeiamt 50 Mk. auf die Ergreifung des Buben gesetzt hat.

Leipzig, 12. Sept. In einer von 350 Personen besuchten Versammlung der streikenden Formner in Leipzig wurde bekannt gegeben, daß sich der Stand des Streiks nicht wesentlich verändert habe. Es streikten noch 433 Formner mit zusammen 874 Kindern. Die Zahl der Arbeitswilligen habe sich in den letzten 14 Tagen um 16 vermehrt. Die Ausständigen verpflichteten sich auszuharren bis sie festgesetzt hätten, und die bisherige Haltung den Hirsch-Funder'schen Gewerkschaftsmitgliedern gegenüber beizubehalten.

Wolfersgrün, 9. Sept. (Hochwasser). Gestern Nachmittag nach 4 Uhr wurde unser Ort durch Hochwasser in große Aufregung gebracht. Das Wasser, welches von dem Wollenbruche herrührt, welche dreiviertel 4 Uhr zwischen Hundshübel und Herlasgrün niederging, stieg so gewaltig, daß es in die niedergelegenen Häuser und Ställe drang. Aus manchen Ställen mußte sogar das Vieh entfernt werden.

Deberan, 12. Sept. Das hiesige „Wochenblatt“ meldet: „In Fißha erregt die Verhaftung einer größeren Anzahl Männer, darunter solche in angesehener Lebensstellung, großes Aufsehen. Ein 65jähriger Mann hat sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen, indem er den Tod in der Fißha suchte. Die Verhafteten werden schweren Vergehens gegen die Sittlichkeit beschuldigt. Ein Ehepaar ist unter dem Verdachte der Vorchubleistung festgenommen worden.“

Oberschlema, 11. Sept. Die gestrige Abendunterhaltung, veranstaltet von Mitgliedern des Königl. Pächf. Militärvereins Schlema im Gasthof zur „Grünen Wiese“ allhier hatte ein außergewöhnlich zahlreiches Publikum angelockt. Dank der gütigen Mitwirkung seitens einiger Mitglieder des hiesigen Gesangsvereins, sowie einiger jungen Damen, gestaltete sich das Programm zu einem sehr abwechslungsreichen.

Wilkau, 12. Sept. Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, die dienstpflichtige Feuerwehr in einer Stärke bis zu 100 Mann auch ferner beizubehalten.

Rätsen St. Nicola, 11. Sept. Eine Kreuzotter, die sieben Junge im Leibe hatte, wurde gestern von dem Weber Emil Frißig gefangen und getötet.

Ortmannsdorf, 10. Sept. Die Pfäumennutzung an den hiesigen Gemeindefeldern ist dem Herrn Ernst Wagner aus Hartensdorf für den Preis von 50 Mk. vom Gemeinderat hier selbst zugesprochen worden.

Falkenstein, 10. Sept. Ein in einer hiesigen Schiffenladerlei beschäftigtes, 16jähriges Mädchen, Namens Müller, welches die Maschinen, während die Transmission noch im Betriebe war, putzen wollte, wurde mit dem offenen Haarzopf in das Getriebe geleitet und ihr die Kopfhaut vom Genick bis zur Stirn vollständig abgezogen. Auch das eine Ohr wurde ihr zum Teil abgerissen. Die Verunglückte wurde abends dem Krankenspital Zwickau zugeführt.

Aus Freiberg wird geschrieben: Doppelt verunglückt ist gestern der Sohn des Schnittwarenhändlers Müller in Kleinnaundorf. Er hatte eine Radtour nach Freiberg unternommen. Vor der Stadt kam er so schwer zu Falle, daß er mittels Gefährts nach Hause gebracht werden sollte. Als das Gefährt den Berg bei Grillenburg hinabfuhr, verlor der Kutscher die Gewalt über die Fiedel, so daß sie durchgingen, bis der Wagen umgeworfen wurde und der bereits schwerverletzte Müller auf die Straße geschleudert wurde. Der Vermisste, der bewußtlos aufgehoben wurde, hatte anscheinend außer den bedeutenden äußeren auch noch innerliche Verletzungen davongetragen, während der Gefährtsführer, Pferde und Wagen unbeschädigt blieben.

Dresden, 11. Sept. Infolge einer gestern Abend abgehaltenen Bergarbeiterversammlung im Plauenischen Grund legten heute früh über 200 Bergleute die Arbeit nieder. Es schweben zwar noch Verhandlungen, doch glaubt man, daß der Generalstreik proklamiert werden wird. Es streikten bereits über 1000.

Böblitz. Das 1 1/2 jährige Töchterchen des Schuhmachers Börner ist in die am Hause befindliche Jauchegrube gefallen u. ertrunken. Erst im Vorjahre ist ein Entlein des Obengenannten in die Grube gefallen und ertrunken.

Bantes.

Einem schrecklichen Abschluß fand eine Jagd auf einen Pferdebied. Unter dem Verdachte, ein Pferd gestohlen zu haben, wurde der 33 Jahre alte Handelsmann Winkelmann festgenommen und auf die Wache gebracht. Er fand aber eine Gelegenheit, durch ein Fenster der Wache auf den Hof hinabzuspringen, und entkam unter Zurücklassung seiner Stiefel. In der Lorgingstraße floh er in das Haus Nummer 9, eilte dort die Treppe des Seitenflügels hinauf und kletterte durch einen Laubenschlag auf das Dach. Seine Flucht war aber bald bemerkt worden. Während die Beamten sich ansahen, sich ebenfalls auf das Dach hinauf zu begeben, ließ sich der Verfolgte, der ihre Absicht erkannte, an der Dachrinne herab, machte sich mit den Händen an dieser festhaltend, einige kräftige Schwingungen und flog dann mit einem letzten Anstöße durch ein offenes Fenster in die Küche einer im dritten Stock gelegenen Wohnung hinein. Bevor die Leute, die sich darin befanden, von ihrem Schrecken erholt hatten, verlangten auch schon Schuzmänner Einlaß in die Wohnung. Als Winkelmann sie kommen hörte, da suchte er wiederum durch das Fenster zu entfliehen. Das Blumenbrett aber, auf das er trat, brach unter seiner Last zusammen und der Flüchtling stürzte vor den Augen seiner Verfolger in die Tiefe hinab, wo er mit zerschmetterten Gliedmaßen liegen blieb.

Schneider (der dem Professor soeben Maß zu einem Anzuge genommen hat): „Jacon wünschen: bitte, englisch?“ — (Professor im Weggehen begriffen): „Nein, nein, ganz durchgelesen, wenn ich bitten darf.“

fürs Haus.

Erdbeertorte. 1 Liter feine Erdbeeren werden durch ein feines Sieb in eine Porzellanpfanne gestrichen und mit 250 Gramm feinen Zucker verrührt. 1/2 Liter Schlagrahm wird zu streifen Schnee geschlagen alles zusammen gut vermengt, in eine Gormschale gegeben und mit Erdbeeren oder Rahmschnee verziert und sofort serviert.

Gulard-Seiden 95 Pf.

Die 1/2 5/8 per Meter — spanische, griechische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide von 75 Pf. bis 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Dessins, Jedermann franko. u. verzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Muerthal-Zeitung“

Heute lebend frischen Schellfisch, Cabliau Marie Arendt, u. c. Marktgräben 2.



Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Waschen u. Glanzbleichen, daher von Jedermann nach seinem abgewohnten Verfahren kalt, warm oder kochend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vorwässern der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Lösligkeit, große Ergiebigkeit, vorzüglichstes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. — Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 A. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit neugieriger Pyramiden-Marke ersichtlich. Heinrich Mack, Ulm a.D. (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

Durch Abschluß v. 200 Btm.

Malz-Kaffee

bin ich in der Lage, 10 Pfund für 30 Pf. zu verkaufen. Verkauf der Jenaer Malzkaffee-Fabrik in Jena bei Paul Müller, Bettendorfer Proben in jede Hausnummer.

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig ab 1. Mai 1899.

Table with 4 columns: Station, Annaberg, Chemnitz, Dresden. Rows include Krotz, Zwota, Pulsenberg, etc.

Table with 4 columns: Annaberg, Witzsch, Deberan. Rows include Annaberg, Schlettau, Scheibenberg, etc.

Table with 4 columns: Annaberg, Witzsch, Deberan. Rows include Annaberg, Witzsch, Deberan, etc.

Table with 4 columns: Annaberg, Witzsch, Deberan. Rows include Annaberg, Witzsch, Deberan, etc.

Table with 4 columns: Annaberg, Witzsch, Deberan. Rows include Annaberg, Witzsch, Deberan, etc.

Table with 4 columns: Annaberg, Witzsch, Deberan. Rows include Annaberg, Witzsch, Deberan, etc.

Table with 4 columns: Annaberg, Witzsch, Deberan. Rows include Annaberg, Witzsch, Deberan, etc.

Table with 4 columns: Annaberg, Witzsch, Deberan. Rows include Annaberg, Witzsch, Deberan, etc.

Table with 4 columns: Annaberg, Witzsch, Deberan. Rows include Annaberg, Witzsch, Deberan, etc.

